



Turnerspielmannszug Lindenberg e.V.

Chronik des TSZ Lindenberg

von Arthur Rädler, Jahrgang 1943
gebürtiger Scheidegger, seit 1955 in Lindenberg, verstorben 2022

Anfänge des Turnerspielmannszugs (TSZ)

Lothar Wolf gründete 1956 einen Fanfarenzug

Die Anfänge des TSZ begannen im Juli 1956, Lothar Wolf war Abteilungsleiter und Trainer der Box- Abteilung des TVL 1858 (Turnverein Lindenberg). Er warb bei den aktiven Boxern, ob sie eventuell bei einem von ihm geplanten Fanfarenzug mitmachen würden. Mit gebrauchten Instrumenten wurden dann die ersten Übungsstunden in der alten Stadthalle beim Bräuhaus und die ersten Marschproben Richtung Hansenweiher abgehalten, später wurden sie in der Färberei der Hutfabrik Reich durchgeführt. Lothar Wolf war Mitarbeiter der Fa. Reich, er wohnte als Heizer mit seiner Familie neben dem Kesselhaus in einem firmeneigenen Wohnhaus, daher konnte er die Räumlichkeiten organisieren.

Gründung eines Spielmannszuges

Ein weiteres Ziel von Lothar Wolf war die Gründung eines Spielmannszuges zur Ergänzung der Fanfaren. Die Kinder und Jugendlichen warb er in der Unterstadt in seiner nächsten Umgebung, hauptsächlich aus der Sonnenstraße und den neuen Wohnblöcken in Ellgassen. So wuchs der Fanfarenzug mit dem Spielmannszug bis 1960 auf ca. 50 aktive Musiker an, es gibt Fotos von einem Standkonzert am jetzigen Stadtplatz, datiert vom 11. Sept. 1960. Die mittlerweile sehr umfangreichen erforderlichen Proben wurden neben Lothar Wolf von Winfried (Winnie) Huber für den Fanfarenzug sowie von Josef (Sepp) Eder für den Spielmannszug geleitet. Als Probenraum diente das sog. Werk 2 der Fa. Reich, sowie Kellerräume im Wohnhaus von Lothar Wolf, welche mit viel Eigenleistungen ausgebaut wurden (mittlerweile „Jazzkeller“ genannt). Mit ein paar gleichaltrigen Freunden kamen Reinhold Freudig und Arthur Rädler im Sommer 1960 zum Fanfarenzug dazu, das schon erwähnte Standkonzert war unser erster Einsatz. Auch waren schon vorher Einsätze des Fanfarenzuges zu verschiedenen Turnfesten wie München 1958 oder das Schwäbische Landesturnfest 1959 in Heilbronn zu verzeichnen.

Rasantes Wachstum

Durch das rasante Wachstum der Abteilungen - Werbung durch Lothar Wolf und auch Eigenwerbung der Mitglieder - kam es im Laufe des Jahres 1960 zu Meinungsverschiedenheiten mit der Vorstandschaft des TVL 1858. Lothar Wolf trat aus dem TVL aus. Er überredete uns, mit beiden Abteilungen bei ihm zu bleiben, so erklärten wir gemeinsam den Austritt aus dem TVL 1858.



Turnerspielmannszug, Standkonzert 11. Sept. 1960, Parkplatz Hauptstraße neben Heckner

Lothar Wolf hatte Kontakte zur SG Scheidegg durch Bäckermeister Hans Wilhelm

Hans Wilhelm war früher aktiver Turner und ab 1933 Bürgermeister von Scheidegg. Durch seine Vermittlung schlossen wir uns, auch aus versicherungstechnischen Gründen, ab 1. Januar 1961 der SG Scheidegg an. Die Proben hielten wir weiter in den immer weiter ausgebauten Kellerräumen, dem „Jazzkeller“, bei Lothar Wolf ab. Erforderliche Marschproben wurden im gegenüberliegenden Werksgelände des Sägewerks Fehr abgehalten. In der Zeit bei der SG Scheidegg hatten wir bei vielen Anlässen z. B. bei Faschingsumzügen in Lindau, Langenargen oder beim Feuerwehrfest Weiler zu spielen.

Die Harmonie kommt als dritte Abteilung dazu

Lothar Wolf konnte Manfred Rupp, ebenfalls Mitarbeiter der Fa. Reich, er war Hutzieher, als Ausbilder für verschiedene Blechinstrumente für uns gewinnen. Ein paar aktive Musiker wollten sich musikalisch weiterbilden, Manfred Rupp übernahm diese Ausbildung als erfahrener Blasmusiker sehr gerne. So entstand ab 1960 mit der Zeit eine eigene Abteilung, sozusagen eine echte Blaskapelle, sodass zum bestehenden Spielmanns- und Fanfarenzug eine dritte Abteilung, die „Harmonie“ hinzukam. Um das musikalische Niveau und die Gemeinschaft zu verbessern, planten wir ein gemeinsames Jahreskonzert mit allen drei Abteilungen. In Absprache mit der Stadtkapelle, die immer an Weihnachten ihr Jahreskonzert abhielt, führten wir Musiker 1964 unser erstes Jahreskonzert mit allen drei Abteilungen eine Woche nach Ostern mit über 50 Musikanten im Löwensaal durch. Die erforderlichen Musikinstrumente für so viele Musikanten wurden größtenteils von den Mitgliedern privat gekauft, die großen Instrumente, z. B. Große Trommel, Bässe etc., finanzierte der Verein.



1. TSZ - Frühjahrskonzert 1964 im Löwensaal

Ebenfalls 1964 feierte die Stadt Lindenberg ihr 50jähriges Stadtjubiläum. Aus diesem Grund stellten wir uns am Gymnasium zu einem Gemeinschaftsfoto auf mit Spielmannszug, Fanfarenzug und Harmonie sowie 1. Vorstand Hans Wilhelm. Da zählten wir schon 73 aktive Musikantinnen und Musiker. Wir nahmen auch am Jubiläumsumzug mit einem Festwagen teil. Es folgten in den darauffolgenden Jahren zahlreiche Einsätze mit allen Abteilungen bei Turnfesten z.B. in Backnang, Markt Oberdorf, Memmingen, Bad Wörishofen.



50-jähriges Stadtjubiläum 1964, Gymnasiumhof

Gründung des Vereins TSZ Lindenberg und Bau einer eigenen Halle

Der Verein Turnerspielmannszug Lindenberg e.V. wird 1963 gegründet

Lothar Wolf wollte auch noch eine Turnabteilung aufbauen. Mit gebrauchten Turngeräten (Bodenmatten, Barren, Schwebebalken etc.) wurden unter der Leitung von Josef Rist und Inge Runge die ersten Übungen mit Mitgliedern des Spielmannszuges im Freien zwischen Kesselhaus und seinem Wohnhaus abgehalten. So entwickelte sich eine immer größere Aktivität, sodass wir uns entschlossen, einen eigenen Verein zu gründen. Im März 1963 war es so weit, wir verließen die SG Scheidegg und gründeten einen eigenen Verein mit allen vorgeschriebenen Satzungen. Reinhold Freudig und Arthur Rädler konnten als Gründungsmitglieder nicht mit unterschreiben, da sie mit 20 Jahren damals noch nicht volljährig waren. Erster Vorstand wurde Hans Wilhelm, er hatte gute Beziehungen zum Bayrischen Landessportverband (BLSV) und übernahm hauptsächlich repräsentative Aufgaben. Lothar Wolf übernahm die gesamte technische, turnerische und musikalische Leitung des neuen Vereins. Die erste Jahreshauptversammlung hielten wir im Saal vom Gasthof „Traube“ (Flachs) ab.

Der TSZ kauft eine alte Turnhalle

Der Wunsch nach einer eigenen Halle mit den entsprechenden Trainingsmöglichkeiten bei mittlerweile 150 Mitgliedern wurde im Sommer 1963 immer akuter. In Kisslegg stand eine alte Turnhalle, Baujahr ca. 1910 zum Verkauf, im Herbst 1963 kauften wir die Halle für 2000.- DM. Im Okt. und Nov. 1963 wurde dann die Halle nur mit Eigenleistung unserer Mitglieder abgebrochen. Wir arbeiteten auch sonntags, da bekamen wir eine Anzeige, auch weil unsere Fanfaren auf dem offenen Dachstuhl ein Ständchen spielten. Als Sponsor konnten wir die Löwenbräu Meckatz gewinnen, sie stellte ihren Fuhrpark zum Transport der Baumaterialien (Dachziegel, die gesamte Holz-Dachkonstruktion, die Holzriegel-Wände, Außenfenster usw.) zur Verfügung.

Zwischenzeitlich bekamen wir von der Stadt Lindenberg unter Bürgermeister Fugmann ein Baugrundstück zwischen Segelflieger-Heim und Fußball-Hartplatz an der Sedanstraße (ehemaliger Müllablageplatz) auf Erbpacht zur Verfügung und einen zusätzlichen Zuschuss von 6000.- DM. Dort lagerten wir die gesamten Baumaterialien. Das Architekturbüro Ernst Pfeiffer fertigte die Baupläne, im Sommer 1964 erhielten wir dann die Baugenehmigung.

Viel ehrenamtliches Engagement beim Aufbau der Halle

Wir waren ja alle berufstätig, die Arbeiten wurden von allen in der Freizeit mit sehr großem Engagement durchgeführt. Im Juli 1964 begannen wir mit einem kleinen Bau für die Bauwerkzeuge und Baumaterialien (der jetzige Eingangsbereich mit den Toiletten), Helmut Forster und Arthur Rädler fertigten die Dachkonstruktion. 1965 nahmen wir die Bauarbeiten für die große Halle auf. Lothar Wolf war der große Bauleiter für alles, er konnte aber für bestimmte Gewerke Fachleute einsetzen. So fertigte Sepp Eder als Zimmermann die Dachkonstruktion neu (er bekam extra Sonderurlaub von der Bundeswehr), Reinhard Huber installierte die Wasserleitungen und die Heizung, Arthur Rädler übernahm mit weiteren Helfern den Innenausbau. So wurde die Halle wieder aufgebaut, alles von unseren Mitgliedern in ihrer Freizeit, alles am Abend und an den Wochenenden. Im Herbst 1966 waren die Bauarbeiten weitgehend abgeschlossen.



Richtfest im Herbst 1964, erster Bauabschnitt Vorgebäude

Im vorderen Abschnitt bauten wir eine Bühne für Konzerte und Veranstaltungen und unter diese Bühne bauten wir wieder einen „Jazzkeller“ für Feste und Feiern ein, so wie wir unsere Kellerräume in der Sonnenstraße liebevoll genannt hatten. Die Inneneinrichtung entwarf Winnie Huber. In diesem Jazzkeller feierten wir im Frühjahr 1966 die ersten Feste und Faschingsbälle mit unseren Abteilungen. Leider hatte dieser Raum nur eine Ausgangstreppe in die große Halle. Da passierte in einer Disco in Lyon eine große Brandkatastrophe mit vielen Toten, weil die Besucher nicht flüchten konnten. Daraufhin verbot uns das Landratsamt wegen fehlender Nottreppe die Nutzung unseres schönen Jazzkellers, wir mussten den Keller wieder einebnen, was wir alle sehr bedauerten.

Der Fanfaren- und Spielmannszug probte im Dachboden über dem Eingangsbereich, die Harmonie ab 1967 im vorderen abgetrennten Bereich des Dachbodens über der Halle, dafür hatten wir extra eine Aufgangstreppe eingebaut. Die mittlerweile als Mehrzweckhalle viel genutzte Halle wurde laufend durch notwendige Anbauten erweitert, die alle in Eigenleistung erstellt wurden. So erhielten die Gewichtheber unter Franz Zodel einen Anbau, der 10 Jahre später zu einem „Wanderstüble“ umgebaut wurde für die 1978 gegründete Wandergruppe mit Walter (Charly) Probst. Diese Abteilung unter Charly war sehr rührig und veranstaltete unter anderem viele Jahre die internationalen Wandertage.

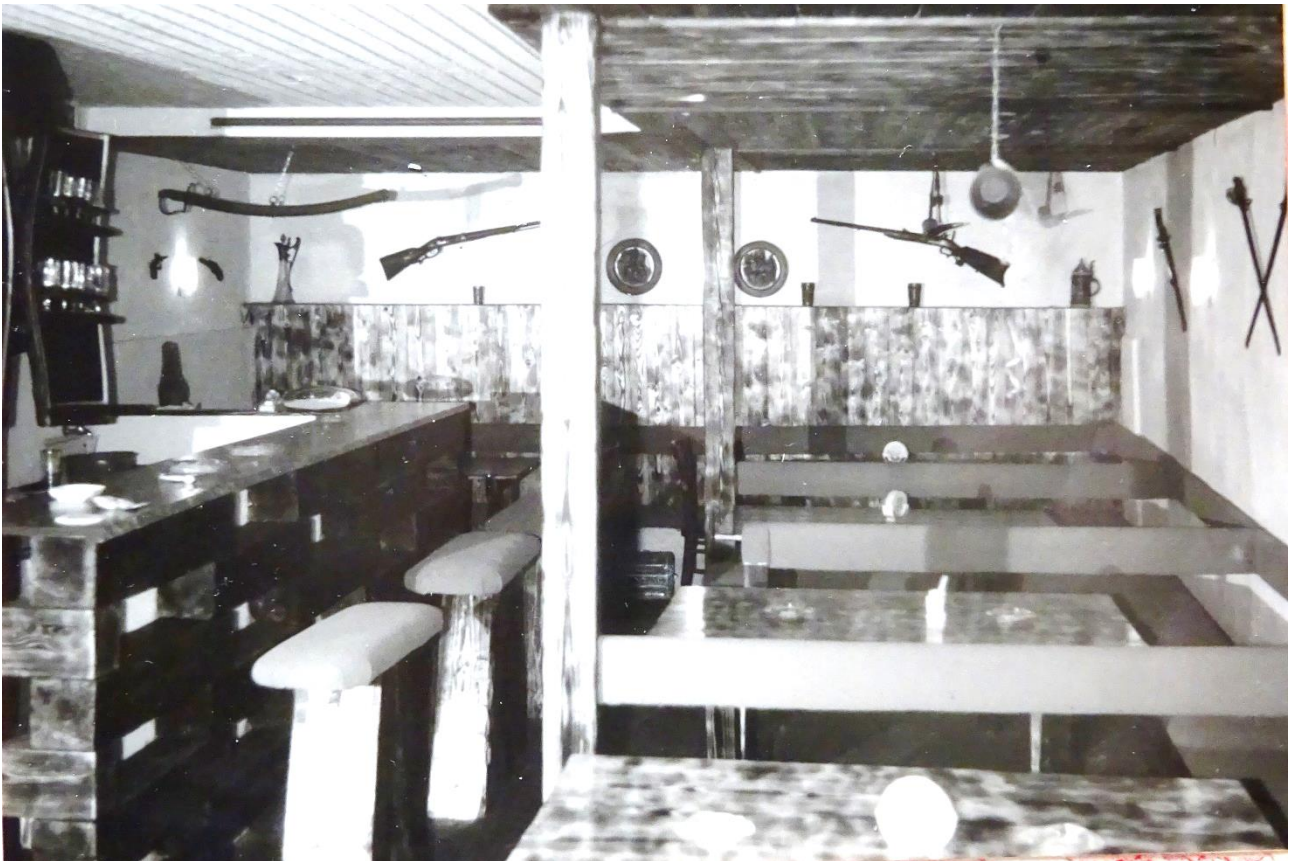
Der TSZ führte 1967 die Schwäbischen Meisterschaften im Gewichtheben durch, anwesend war auch der spätere Olympiateilnehmer Rudolf Mang.



Alter Jazzkeller in der Sonnenstraße 1962



Fasching 1962



Der neue Jazzkeller musste leider wieder eingeebnet werden.

Neue Abteilungen und weitere Anbauten

Es entstanden viele neue Abteilungen, z. B. die Faustballer mit Max Strobel, Willi Schmitz führte die Boxabteilung, das Jedermannsturnen mit Josef Rist, Fraueturnen mit Inge Rist und Bärbel Diem, Kinderturnen mit Erika Schievelbusch usw. 1972/73 wurde ein größerer Anbau für einen Gastraum geschaffen, dieser wurde als Probenraum für alle Musikanten verwendet, auch für viele Feste und Feiern der Abteilungen als Ersatz für den sehr vermissten Jazzkeller. Weiter folgte ein Anbau für die Musikinstrumente und Noten, daneben ein Raum für die Brieftaubenzüchter, dieser wird heute als Vereinsbüro genutzt. Thomas Speckmann baute eine Handballabteilung mit vielen Mannschaften auf, die allerdings in der 1977 erbauten Dreifach-Turnhalle beim Schulzentrum trainierten, unsere Halle wäre für das Training und die Punktspiele zu klein gewesen. Ebenso trainierte die mittlerweile gegründete Badminton-Mannschaft mit Hans Wick in der Dreifach-Halle.

Anbau einer zweiten Halle (Judohalle) ab 1979

Durch die rege Nutzung der Haupthalle, auch durch die Gründung einer Judo-Abteilung mit Günter Haschko und Luggi Aichele, entstand ein großer Engpass im Übungsbetrieb am Abend, manche Abteilung musste sich einschränken. Da wurde die Idee für den Bau einer zweiten Halle aufgegriffen. Auf unserem Gelände war hinter der bestehenden Halle bis zu dem kleinen Bach noch Platz für einen Anbau.

Das Architekturbüro Siller & Schnell (Nachfolger vom Büro E. Pfeiffer) fertigte die Eingabepläne, Vorgabe von unserer Seite war neben der Größe auch der Einbau von bauseits schon vorhandenen großen Schwingflügel-Fenstern, die wir beim Abbruch der Westallgäuer Milchwerke ausgebaut hatten. So entstand eine Planung mit sechs Oberlichtfenstern mit einem abgesetzten Pultdach. Die Dachkonstruktion fertigte die Fa. Reischmann aus Isny, sie war auf die Fertigung von sog. „Greim“-Bindern spezialisiert, die Gebäudestatik (Stahlbetonringanker und -stützen, Fundamente) berechnete Arthur Rädler. Im Frühjahr 1979 begannen wir mit den Fundamentarbeiten, Lothar Wolf war unermüdlich bei den Rohbauarbeiten tätig.

Doch im Sommer geschah ein schlimmer Verkehrsunfall, bei dem zwei Brüder von Günter Haschko ums Leben kamen. Dadurch und weil der Arbeitseifer und die Mitarbeit der ehrenamtlichen Mitglieder leider rückläufig war, resignierte Lothar Wolf und verließ über Nacht die Baustelle und den Gesamtverein.

Aus- und Anbauten gehen weiter

Für uns kam diese plötzliche Situation völlig überraschend, in einer Krisensitzung übernahm Reinhold Freudig, 2. Vorsitzender des Gesamtvereins seit 1972, dann kommissarisch die Führung des Gesamtvereins TSZ. Mit engagierten Mitgliedern beendeten wir dann die Bauarbeiten unter der Leitung von Arthur Rädler, sodass die Judokas in ihre eigene Halle einziehen konnten. Die neue Halle wurde mit Judomatten ausgestattet, jetzt hatten die Judokas ausgezeichnete Trainingsmöglichkeiten.

Später nutzten auch andere Abteilungen die Halle, daher reifte der Gedanke, für diese neue schöne Halle einen separaten Eingang zu schaffen. So bauten wir an der Außenseite des Bestandes einen Umgang, der gleichzeitig der Zugang zu den dringendst notwendigen Duschen und Umkleiden mit Garderobe war, die Planung und Bauleitung hatte wiederum Arthur Rädler. Durch den Anbau waren plötzlich die seitlichen Anbauten Innenräume, das betraf hauptsächlich die Heizung und die Küche im mittleren Bereich, wo von Anfang an unser Bassist Martin Straub Küchenchef war. In die Küche bauten wir daher eine aufwendige Lüftungsanlage ein, die wir über den Dachboden nach oben auf das Dach führen mussten, die Heizung wurde von Öl auf Erdgas umgestellt und die Lüftung wurde über den Anbau nach außen geführt.

Reinhold Freudig wird 1980 1. Vorstand des TSZ

In der darauffolgenden notwendigen Jahreshauptversammlung im Frühjahr 1980 wurde Reinhold Freudig dann einstimmig zum neuen 1. Vorstand des Gesamtvereins gewählt, ihm zur Seite standen der Vorstand der Sportabteilung Josef Rist und weitere Vorstandsmitglieder, die Leitung der Musikabteilung übernahm er selber. Wir konnten uns auch auf erfahrene Übungsleiter und Trainer in den einzelnen Sportabteilungen verlassen. In der turnusgemäß alle zwei Jahre durchgeführten Jahreshauptversammlung wurde dann 1987 Walter („Charly“) Probst zum 2. Vorstand des Gesamtvereins gewählt, dieses verantwortungsvolle Ehrenamt bekleidete er 30 Jahre lang bis 2017. Viele Vorstandsmitglieder sind in ihren Abteilungen als Trainer oder Übungsleitern tätig. Ab 1981 übernahm Charly auch die Verantwortung für die Küche, die Martin Straub aus Altersgründen abgegeben hatte. Seit 1994 ist Franz Bischofberger unentbehrlicher Mitarbeiter in der Küche. Auch Reinhold Freudig hat nach dreißig Jahren den Posten des Vorsitzenden des Gesamtvereins 2010 aus gesundheitlichen Gründen abgegeben, zu seinem Nachfolger wurde Axel Baumann, bisher Vorsitzender des TSZ-Fördervereins gewählt.

Vereinswappen und Vereinsfahne

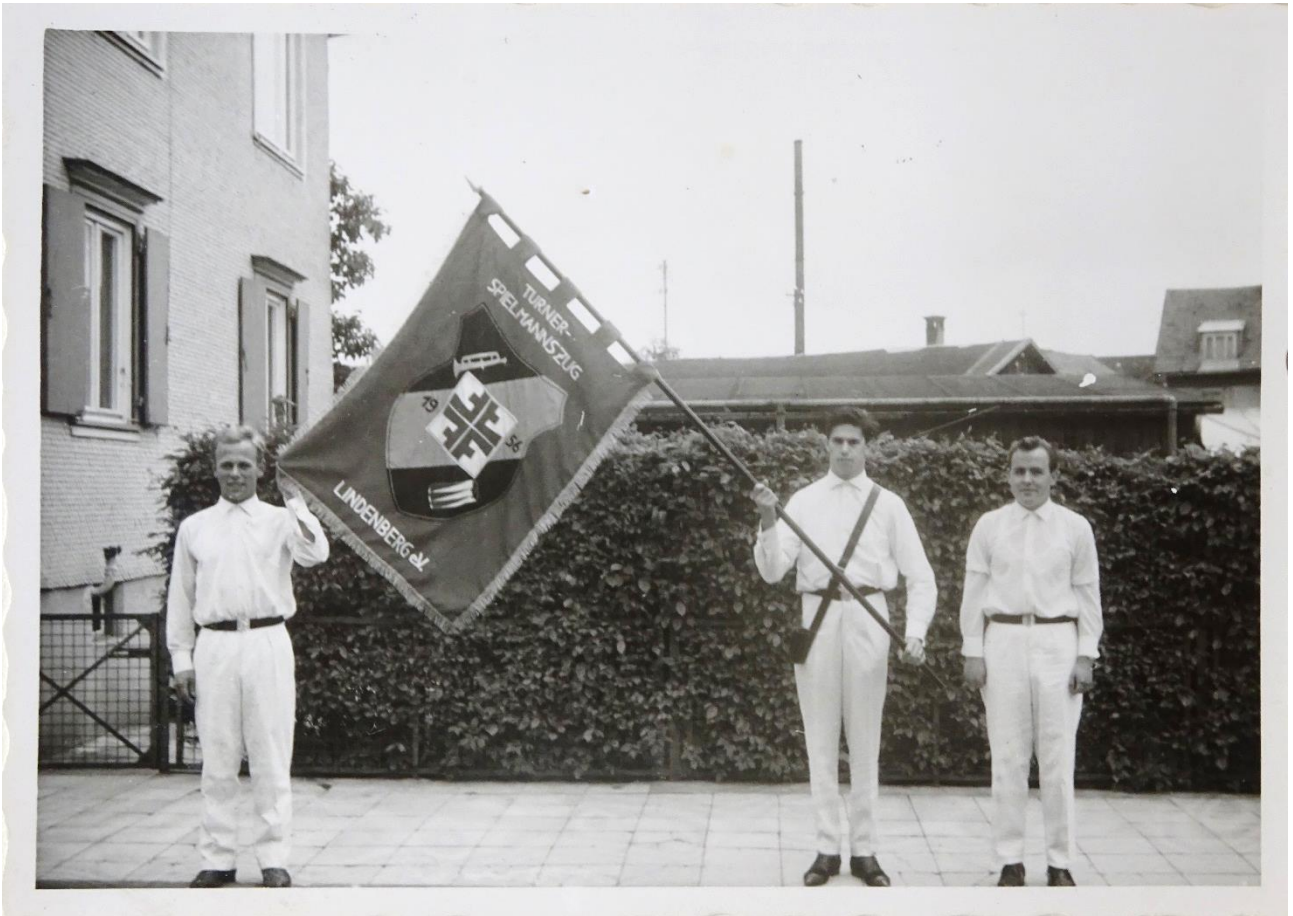
Für den neu gegründeten Verein entwarf Winnie Huber 1963 ein Vereinswappen

Grundlage waren die vier „F“ von Turnvater Jahn, sie stehen für „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“, seitlich ordnete Winnie schräg verlaufend eine Fanfare und gegenüber eine Landsknechtstrommel an, im Feld das Jahr der Anfänge 1956, den oberen Abschluss bildete unser Vereinsname in Kurzform. Als Vereinsfarben wählten wir auf Vorschlag von Arthur Rädler schwarz-gelb in Anlehnung an die Landesfarben von Baden-Württemberg, wir hatten damals viele Kontakte zu württembergischen Sportvereinen, auch wollten wir uns vom blau-weiß des TVL unterscheiden. Diese Farben bilden heute noch die Grundlage der Uniformen für den Fanfarenzug und der TSZ-Musikanten. Die 4 „F“ wurden auch oben auf der Giebelseite unserer TSZ-Halle von Mike Könn angebracht.

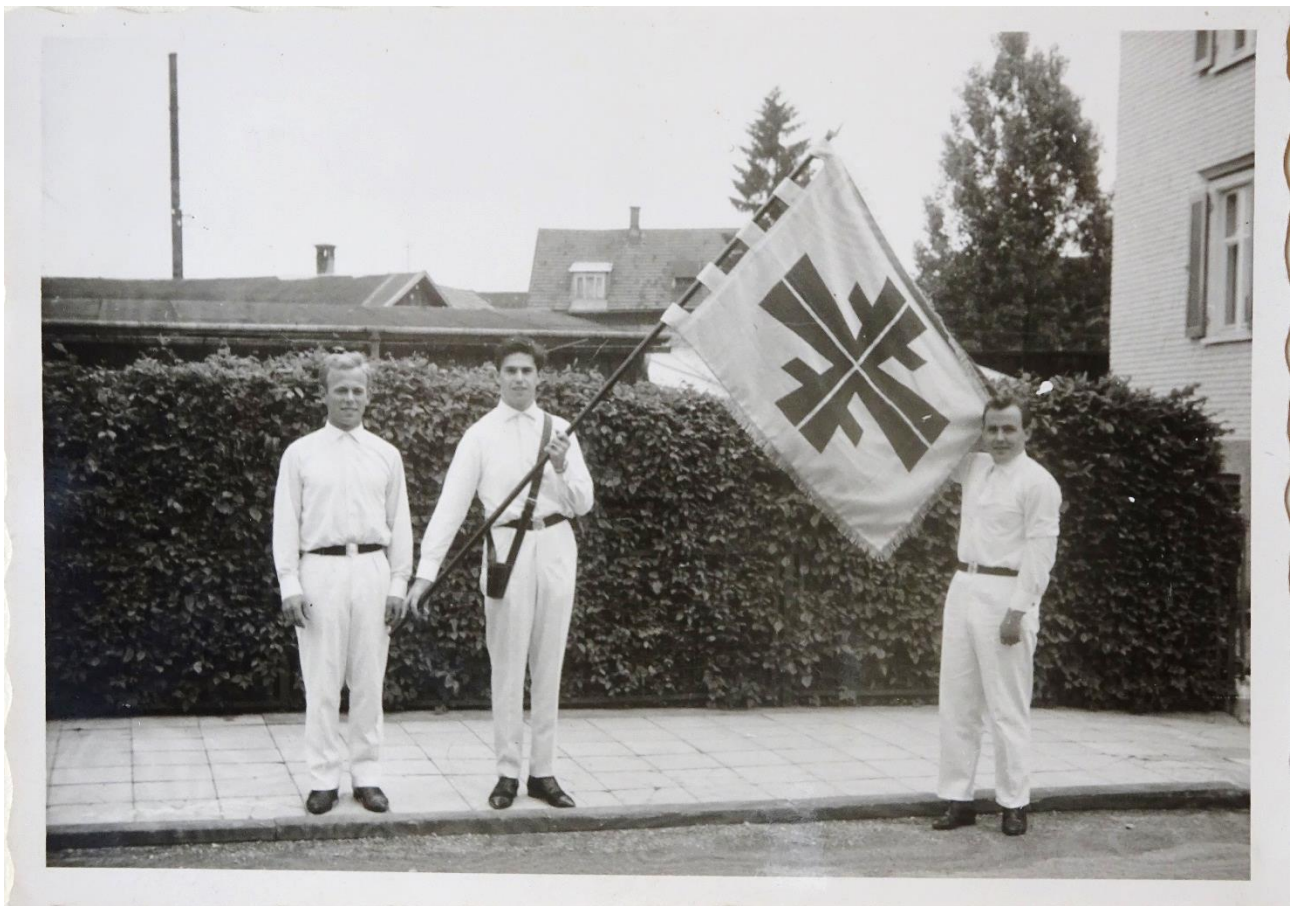
Annemarie Rist stickte uns 1964 eine Vereinsfahne

Sie ordnete unser Wappen als Zentrum der Fahne auf rotem Quadrat mit Borten an, mit einem blau-weißen Rautenmuster als Umrandung, wir gehörten ja mittlerweile dem Bayrischen Landessportverband an. Auf der Rückseite brachte sie die vier „F“ in Großformat an. An Fronleichnam 1964 war die Fahne das erste Mal im Einsatz, Fähnrich war Harald Westermayer,

Fahnenbegleitung Arthur Rädler und Reinhold Freudig. 2004 ließen wir uns eine neue Fahne von einer Fachfirma anfertigen, diese Fahne weihten wir am 13.6.2004 ein mit einem großen feierlichen ökumenischen Feldgottesdienst vor unserer Halle und mit zahlreichen Ortsvereinen und einem anschließenden Fest in der Sporthalle. Patenkapelle war die befreundete Musikkapelle Möggers aus Vorarlberg, etliche Mitglieder aus Möggers waren auch bei unserer Harmonie aktiv.



Erste Fahne des TSZ, Fronleichnam 1964
Arthur Rädler, Fähnrich Harald Westermayer, Reinhold Freudig



"Harmonie" Turnerspielmannszug e. V. Lindenberg

1973, Fahne mit Rautenumrahmung



Einweihung der neuen Fahne am 13. Juni 2004

Musik und Tanzkapellen in den 60er-Jahren im Westallgäu

Unser ausgebauter „Jazzkeller“ bei Lothar Wolf in der Sonnenstraße war hauptsächlich für die Probenarbeit unserer Musikanten und auch für kleine Feiern gedacht. Er entwickelte sich aber auch immer mehr zu einem Treffpunkt begeisterter Musiker, die in verschiedenen Tanzkapellen spielten, besonders an den Wochenenden.

Die bekanntesten Kapellen waren die „Baccaras“ (Edwin u. Helmut Mayer, Werner Specht und „Luggi“ Allgayer), die „Huberos“ (Winnie, Reinhard und Eugen Huber und Reinhard Heim), die „vier Teddy's“ (Harald Westermayer, „Pius“ Walser, Arthur Rädler und Reinhold Freudig), später umbenannt in die fünf „Boy's“ (Rudi Männl, Eckart Sonnenberg, Reinhold Freudig, Arthur Rädler und Harald Westermayer), das „Rio-Trio“ (Emil Karg, Rudi März, Rudi Männl), die „Ohaio's“, die „Elody's“ (mit Doris und Hans Brey), die „4 Gitanos“, die „Banderos“ (mit Helmut Rupp), die „Gallow-Birds“ und weitere Bands. (siehe auch den Zeitzeugenbericht „Teddy's und Boy's“ von Arthur Rädler)

Es herrschte zwischen den Kapellen aber kein Konkurrenzdenken, sondern Kameradschaft und Erfahrungsaustausch. Die meisten Mitglieder der einzelnen Kapellen waren auch aktiv in unseren Musikabteilungen Fanfarenzug, Spielmannszug und Harmonie. Leider änderte sich vieles durch die Änderung des Musikstils, z. B. die Disco- und Beatmusik und auch durch veränderte Tanzgewohnheiten. Es entstanden viele andere Kapellen, die alle die neuen Musikstilrichtungen spielten, aber mit uns nur noch teilweise Kontakt hatten.

Die Harmonie in den 1970er- bis 2000er-Jahren

Die Harmonie war neben den Jahreskonzerten und der Teilnahme an den Bezirksmusikfesten und Stadtfesten auch sehr viel auswärts aktiv. Regelmäßige Bergmessen in Vorarlberg, mehrmals spielten wir in Rietenau bei Backnang, mehrere Weinfeste an der Mosel, 1999 die Städtepartnerschaft in Vallauris, 2000 in Wilhelmstal (Oberfranken) an der ehemaligen Zonengrenze mit Helmut Münzel, ab 2003 öfters in Wolf an der Mosel (bei Traben-Trarbach), durch unseren Musikfreund Michael Reinhard vermittelt.

Bis 1990 war Manfred Rupp unser Dirigent, er musste leider aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten und verstarb 1991. Arthur Bauer übernahm dann mit viel Engagement den Dirigentenstab, Vertretung war manchmal Gregor Heidegger, Ehrendirigent aus Möggers. Ab 2005 wurde unser „Eigengewächs“ Bernd König unser Dirigent, diese Tätigkeit übte er bis 2016 mit viel Einsatz aus. Er war Jungmusiker unserer Harmonie und absolvierte mehrere Lehrgänge und Ausbildungen beim Allgäu-Schwäbischen Musikbund. Die Suche nach einem neuen Dirigenten dauerte zwei lange Jahre. Seit 2019 bringt Matthias Preisinger als Dirigent neuen Schwung in die Harmonie.

In Absprache mit der Stadtkapelle mit Vorstand K.H. Walter führen wir seit 1977 auch ein Neujahrsblasen für die Finanzierung unserer Instrumente in einem Teilgebiet der Stadt durch. Abteilungsleiter der Harmonie war Reinhold Freudig von 1972 bis 2007, anschließend übernahm Helmut Münzel die Harmonie bis heute.

Sanierung der TSZ-Sporthalle 1983

Durch die intensive Nutzung der Sporthalle entstanden starke Verschleißerscheinungen an verschiedenen Bauteilen, insbesondere am hölzernen Hallenboden, die Absplitterungen waren besonders für die Turner gefährlich. Auch die Binder-Streben, die bis zum Hallenboden reichten, waren ein Unfallrisiko für den Sportbetrieb. Die Außenwand an der Parkplatzseite und auch die über 70 Jahre alten Fenster waren der Witterung in keinsten Weise mehr gewachsen, die Holzstützen mitsamt den Streben waren in Bodennähe komplett verfault und nicht mehr standsicher. So reifte der Gedanke an eine Generalsanierung, die allerdings mehr als zwingend erforderlich war. Die gesamten Bauelemente (Decke, Wände, Außenfenster und auch der

Hallenboden) entsprachen bei weitem nicht mehr den Anforderungen der neuen Wärmeschutzverordnung in Bezug auf die Isolierung.

Arthur Rädler entwarf ein Gesamtkonzept für die Sanierungen

Er fertigte die entsprechenden Eingabepäne und eine Kostenberechnung für die Gesamtmaßnahme, diese Kostenberechnung war Grundlage für notwendige Zuschussanträge. Der Sportkreisvorsitzende Georg Willig war unermüdlich für unser Belange im Einsatz, so erreichte er für unser Vorhaben einen großzügigen Zuschuss beim BLSV in München. Ferner bekamen wir Zuschüsse von der Stadt Lindenberg unter Bgm. Dr. Helmut Krammel und vom Landkreis unter Landrat Klaus Henninger. Mit einem Gesamtzuschuss von über 100000 DM konnten wir dann mit der Sanierung beginnen, die Bauleitung hatte wiederum Arthur Rädler.

Fachfirmen und viel Eigenleistung der Vereinsmitglieder

Die Abbrucharbeiten, bestehend hauptsächlich aus der Außenwand mit Fenstern sowie den Hallenboden, erledigten wir wieder in Eigenleistung selber. Die Bauarbeiten konnten wir, bedingt durch die Zuschüsse, an Fachfirmen vergeben, wir übernahmen die Helferarbeiten. Das Außenmauerwerk mit der erforderlichen Wanddicke erstellte die Fa. Bau-Weber, die Zimmermannsarbeiten (Einbau von Leimbindern zur Verstärkung der Deckenkonstruktion) übernahm die Zimmerei König, die Stahlbauarbeiten (neue Stahlstützen mit Aussteifungsstreben für die Dachkonstruktion und Decke) baute die Fa. Xaver Henn ein, neue Fenster mit Zweifachverglasung fertigte die Schreinerei B. Hauber aus Scheffau an, den Einbau übernahmen wir wieder selber. Den notwendigen Baumaschineneinsatz übernahm Erich Buhmann mit Geräten der Fa. Merkel. Der neue Hallenboden als Schwingboden mit Linoleum-Oberbelag mit der entsprechenden Linierung wurde von einer Fachfirma eingebaut.

Der gesamte Innenausbau einschließlich der Isolierung der Hallendecke (vom Dachboden aus) wurde wiederum in Eigenleistung erbracht. Wir bauten eine neue Bühne ein, durch die freitragende Konstruktion und entsprechende Höhe konnten wir dann die Veranstaltungstische inklusive Transportwagen unter der Bühne unterbringen. Winnie Huber übernahm die Gestaltung der Bühne unter schalltechnischen Aspekten, die Beleuchtung wurde ballwurfsicher zwischen den neuen Decken-Leimbindern angebracht, ein notwendiger zweiter Hallenausgang zum Parkplatz wurde eingebaut. Den weiteren Innenausbau übernahmen wieder Charly und Arthur mit der Montage der Holzverkleidungen, alles unter dem Aspekt der Unfallsicherheit. Die Boxer bekamen eine Spiegelwand für das Training, diese wird auch von anderen Abteilungen rege genutzt.

Die ersten größeren Veranstaltungen

waren dann am 13.4.1984 das 20jährige Jubiläum der Huberos, das traditionelle Frühjahrskonzert und im Juni 1984 die 90-Jahr-Feier der Kolpingfamilie Lindenberg.



Harmonie 1984

Es wird weiter angebaut

Durch die weitere Zunahme der Abteilungen und dementsprechend höheren Bedarf an Sportgeräten wurde der Geräteraum zu klein, auch brauchten wir dringend Platz für die Hallenbestuhlung. So bauten wir seitlich der Judohalle einen weiteren Geräteraum an, er wird durch den kleinen Geräteraum erschlossen, die Dachkonstruktion wurde der Judohalle angepasst. Aufgrund der vielen Auswärtsaktivitäten, hauptsächlich der Handballabteilung, kauften wir zwei PKW-Kombis, für deren Unterbringung wir 1990 einen separaten Carport am Parkplatz anbauen.

Die späteren Sanierungen, wie die Erneuerung der noch originalen Biberschwanz-Eindeckung mit einer Blecheindeckung und die Erneuerung beider WC-Anlagen wurden dann nur noch von Fachfirmen ausgeführt.

Ein Förderverein für den TSZ

Durch die intensive Vereinsarbeit, besonders auch im Jugendbereich, vergrößerte sich der finanzielle Aufwand gewaltig, er konnte aus den Mitgliedsbeiträgen und diversen Zuschüssen nicht mehr bewältigt werden. Da wurde durch eine neue Steuergesetzgebung für Vereine die Gründung eines Fördervereins ins Auge gefasst. Dieser Förderverein, der 1994 gegründet wurde, hauptsächlich durch den Motor Axel Baumann, ist ein eigenständiger Verein und dadurch steuerlich unabhängig. Axel Baumann wurde der 1. Vorstand dieses Vereins. Die vielen Aktivitäten seiner vielen Mitglieder, z. B. Durchführung vieler Veranstaltungen in unserer Halle, u.a. Kinderfaschingsbälle, Faschingsbälle zusammen mit dem FCL, Teilnahme am Stadtfest und weiteren Veranstaltungen, die mit viel Arbeitsaufwand verbunden sind, erwirtschaften einen großen finanziellen Beitrag für unsere Vereinsarbeit. 2010 wurde Axel Baumann als Nachfolger von Reinhold Freudig 1. Vorstand des TSZ-Gesamtvereins, sein Nachfolger im Förderverein ist nun Franz Bischoffberger. Er ist seit Gründung des Fördervereins auch ein unentbehrlicher Mitarbeiter in der Küche.

50 Jahre TSZ wird gefeiert

Im Jahr 2013 feierte unser TSZ die 50jährige Gründung des Gesamtvereins, worauf wir alle sehr stolz waren. Aus diesem Grund wurde uns die Ausrichtung des Bezirksmusikfestes 2013 vom ASM übertragen. Dieses Fest dauerte vier Tage und erforderte natürlich den Einsatz des gesamten Vereins mit allen Mitgliedern. Ein Festzelt für rund 3000 Besucher wurde aufgestellt und wir bekamen einen schönen Festplatz an der Alpenstraße von privater Seite (der Erbegemeinschaft Banhard) zur Verfügung gestellt. Mehrere Abende mit verschiedenen Kapellen, ein Sternmarsch zum Auftakt, ein ökumenischer Gottesdienst am Sonntag sowie ein großer Festumzug mit über 50 teilnehmenden Blaskapellen und Festwagen fanden statt.



Jubiläum 2013 – 50jähriges Jubiläum und Bezirksmusikfest

Die Gründung des Vereins 1963 war damals, wie schon eingangs erwähnt, auch von Unstimmigkeiten mit den etablierten Vereinen, insbesondere mit dem TVL und der Stadtkapelle geprägt. Aber der große Idealismus und Einsatz aller Mitglieder war entscheidend für das stetige Wachstum unseres Vereins. Heute haben wir ein sehr gutes und kameradschaftliches Verhältnis zu allen Lindenberger Vereinen, viele Aktivitäten werden gemeinsam geplant und auch ausgeführt.

Seit September 2019 sind der Turnverein 1858 und der Turnerspielmannszug wieder näher zusammengedrückt. Wer Mitglied in einem der Vereine ist, kann für nur 36 € Jahresbeitrag alle Angebote des jeweils anderen Vereins nutzen.

Der Turnerspielmannszug Lindenberg e.V.

Die vielen Aktivitäten des Gesamtvereins erforderten einen immer größeren Verwaltungsaufwand (Kassenwesen, Mitgliederverwaltung usw.), der mit den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern nicht mehr bewältigt werden konnte, so stellten wir 2008 eine Teilzeit-Mitarbeiterin ein. Für unsere erste

Mitarbeiterin Melanie Walser richteten wir im ehemaligen Taubenzüchterraum ein eigenes Büro ein, das mit einem separaten Eingang von außen zugänglich ist. Unsere derzeit rührige Geschäftsstellenleiterin ist seit 2020 Stephanie Stadelmann.

Unser Hauptverein hat zurzeit ca. 1400 Mitglieder, die meisten davon sind aktiv tätig in den verschiedensten Abteilungen, die von ca. 20 Übungsleitern und Trainern betreut werden. Der Fanfaren- und Spielmannszug hat zurzeit ca. 25 Musiker, sie werden von Christian Freudig geleitet. Die Harmonie steht seit 2019 unter der Leitung von Dirigent Matthias Preisinger.

TSZ – Vorstände bzw. Abteilungsleiter seit 1956

Gewählt wird alle zwei Jahre.

1956: Anfänge unter Lothar Wolf, unterstützt von Winfried (Winnie) Huber, Josef (Sepp) Eder und Manfred Rupp (ab 1962)

1963: Vereinsgründung

1. Vorstand Hans Wilhelm, bis 1969
Er war für die Repräsentation des neuen Vereins überregional sowie für die Leitung der satzungsgemäßen Vorstandssitzungen zuständig.
2. Vorstand Lothar Wolf, bis 1969
Er hatte die gesamte technische, musikalische und sportliche Leitung des neuen Vereins inne.

Wegen der vielen Vereinsarbeit gab es zwei weitere 2. Vorstände für die Bereiche Sport und Musik, die hier nicht aufgeführt sind.

1969 – 1979:

1. Vorstand Lothar Wolf
2. Vorstand Max Strobel, Arthur Rädler, ab 1971 Reinhold Freudig

1979:

1. Vorstand Reinhold Freudig, kommissarisch
2. Vorstand Josef Rist, kommissarisch

1980 - 2010:

1. Vorstand Reinhold Freudig, 30 Jahre lang
2. Vorstand Josef Rist, ab 1987 Walter (Charly) Probst, 30 Jahre lang

2010 – 2019:

1. Vorstand Axel Baumann, bis Sept. 2018, die Stelle bleibt vakant
2. Vorstand Walter (Charly) Probst, ab 2017 Roberto Berger

2019 und 2021:

1. Vorstand Harald Geißler
2. Jürgen Hofmann

Arthur Rädler, im Mai 2022

Danke an Walter (Charly) Probst und Reinhold Freudig für ihre Infos.